15. Sonntag im Jahreskreis A / 12. Juli 2020

Erstkommunion in St. Viktor

Evangelium: Matthäus 13,1-9

Liebe Kommunionkinder, liebe Eltern und Geschwister, liebe Gemeinde!

Ich muss nichts erklären, wenn ich sage: Dieses Jahr 2020 ist ein besonderes Jahr. Ein besonderes Jahr – und für ganz viele Menschen auch kein schönes Jahr. Viele Menschen mussten und müssen verzichten auf etwas, worauf sie sich gefreut haben: etwa auf das Ferienlager, auf das Schützenfest, auf die Schul-Entlassfeier. Manche mussten sogar ihre Hochzeit oder die Taufe eines Kindes verschieben oder nur ganz begrenzt feiern. Und auch für die Erstkommunion hatten wir ganz andere Pläne. Wem sage ich das? Bestimmt schon im letzten Jahr habt ihr in der Familie darüber nachgedacht: Wen laden wir ein? Wo feiern wir? Was ziehen wir an?

Das ist manchmal so: Erst die Vorfreude, dann die Ernüchterung! Man plant und macht – und dann kommt es ganz anders. – Davon erzählt das heutige Sonntagsevangelium: Da ist ein Sämann, der ganz begeistert und überschwänglich das Saatkorn auswirft. Aber nach einiger Zeit die Ernüchterung: Da ist ja gar nicht die ganze Saat aufgegangen! Da wurde das gute Saatgut vergebens gestreut, ja eigentlich sogar verschwendet. Denn da waren ja die Dornen, der Felsen; daran hatte er ja gar nicht gedacht! Schade. So viel Mühe war umsonst …

Aber: Diese Enttäuschung ist ja *nicht* die Botschaft, die Jesus eigentlich erzählen will. Die Botschaft ist: Am Ende wächst doch noch die Frucht! Und zwar in großer Fülle. Am Ende war es wohl doch noch ausreichend. Jesus richtet den Blick nicht nur auf das *Scheitern*, sondern auch auf den *Erfolg*. Das ist im Leben wichtig: sich nicht zu fixieren auf das, was *nicht* geht, sondern was möglich war!

Vor ein paar Tagen habe ich unsere Küsterin gefragt: „Gibt es am Sonntag einen besonderen Schmuck der Kirche, für nur 5 Kinder? Oder lassen wir das?“ – „Aber natürlich!“, hat sie ganz energisch gesagt, fast empört. „Und wenn auch nur *ein* Kind käme: Wir schmücken wie immer. Wir zünden die 12 Apostelleuchter an, wir stecken 12 Fähnchen auf dem Kirchplatz auf!“

Warum 12 Leuchter, warum 12 Fähnchen? Weil mit 12 Jüngern alles anfing, damals beim Abendmahl. Damals begann genau das, was auch wir heute tun! Natürlich hätte Jesus mit mehr Leuten feiern können, da war er ja ganz andere Zahlen gewöhnt – wenn wir an die Menschenmenge bei der Bergpredigt oder beim Besuch

in Jericho denken. Nein, er versammelt sich am Abend vor seinem Tod nur mit einer kleinen Schar. Mit einigen Wenigen feiert Jesus das wunderbare Geschenk an die Menschen, die Eucharistie. Weil er ganz fest glaubte: Mit der kleinen Schar geht es weiter. Wenn ich nur ihre Herzen anrühre! Wenn nur die Herzen dieser Wenigen ein guter Ackerboden ist, damit meine Botschaft Frucht bringt, damit meine Freundschaft mit ihnen reift, wenn durch sie mein Reich wächst …

Und er hatte recht! Wir sind heute, nach 2000 Jahren hier versammelt – als Teil einer riesigen weltweiten Gemeinschaft von über 1 Milliarde Menschen, aber eben auch als *kleine* Schar. Und wir begegnen Jesus heute in einem ganz *unscheinbaren* Zeichen, in ganz unauffälliger Gestalt. In einer kleinen Scheibe Brot! Warum kein stärkeres, größeres, prächtigeres Zeichen? Weil Jesus auch uns zutraut: Es reicht, ihre Herzen anzurühren! Wenn mein Wort in sie hineinfällt, wird es reifen! Wenn meine Hingabe sie packt! Auch diese fünf Jungen werden meine Freundschaft erwidern, ihr Glaube wird Frucht bringen und wachsen, ein Leben lang.

Wir, die Großen, Sie die Eltern, wir dürfen und müssen Sorge tragen, dass der „Boden" immer wieder bereitet ist, aufpassen, wo Dornen und Felsen sich breitmachen. Damit das Leben in die Tiefe wächst, nicht an der Oberfläche bleibt. Schön, dass Jesus uns das zutraut, seine Freundschaft an der Seite der Kinder und Heranwachsenden zu erwidern. Der Herr glaub fest daran: dass wir ihm nicht ausweichen, sondern ihm immer wieder begegnen wollen – wie er uns begegnen wollte, als er am Kreuz die Arme ausbreitete; wie er uns heute in der heiligen Kommunion begegnen will.

Wir sollen den Boden bereiten, wir dürfen düngen, wir müssen gießen. Aber das ist eine schöne Aufgabe: Jesus, dem Sämann, zu helfen! Da müssen und dürfen wir alle mittun.

Wir dürfen froh und dankbar sein, auch wenn wir heute Morgen eine kleine Schar sind. Wir haben allen Grund zu feiern! Und es war richtig, die 12 Apostelleuchter heute Morgen hier in der Kirche anzuzünden und die 12 bunten Fähnchen draußen auf dem Kirchplatz aufzustellen – als Zeichen unserer Freude, als Ausdruck unserer Verbundenheit mit Jesus, der mit den 12 Aposteln anfing. Und der mit euch weitermacht!

Amen.